

ausdauernd!“ sagte Gerd. „Ha, wer eine solche Meute besäße! diese Hunde haben sicher all' das Feuer, all' die Gelehrigkeit und Spürkraft, die man nur von guten Jagrüden erwarten kann! Ich wollte, ich hätte eine solche Meute!“

„Nichts leichter als dies,“ erwiderte Jan. „Diese Hunde lassen sich nicht unschwer zähmen und mit anderen Hunderacen kreuzen und geben manchen Stämmen im Innern treffliche Meuten ab, mit denen sie Büffel, Nashorn und Elephanten, Löwen und Flußpferd, Quagga und Giraffe jagen. Die Hyänen haben keine erbitterteren Gegner als diese gezähmten Hunde, die aber freilich auch nur mit Mühe davon abgehalten werden können, ein Kalb oder ein Schaf niederzuwerfen und zu zerreißen.“

„Je nun, dann passen sie ja ganz für uns, wenn wir erst in Klein-Paradijs angesiedelt sein werden,“ sagte Gerd; „und ich werde nicht ermangeln, mich dann auf die Zucht derselben zu verlegen.“

28. Am Sumpfe.

Ein weiterer Ritt von wenigen Stunden brachte unsere jungen Boers wieder in eine ganz andere Gegend. Hier wechselten Hügel und Thäler, erstere ganz mit den astlosen Euphorbien bewachsen, letztere bald mit hohem Gras und Büschen, bald mit kleinen Hainen und Dickichten bestockt. Endlich leuchtete es in der Ferne wie eine Wasserfläche, und schon wollte Jan seinen Augen nicht trauen und diesen unerwarteten Anblick für eine trügerische Luftspiegelung, eine Fata morgana halten, als eine kurze Biegung ihm einen größeren Theil des Flußthales zu Gesicht brachte, und nun kein Zweifel mehr obwalten konnte, daß die jungen Boers wieder dasselbe Thal und denselben Fluß erreicht, den sie jüngst verlassen hatten.

Die Stelle, wo sie dem Fluß zum ersten Male nahe kamen, lag in einem breiten Thale, an welchem die Hügel so zurücktraten, daß es eine Art weiter Niederung bildete. Der Fluß hatte hier nur einen